



## **Erfahrungsbericht**

**Agnes Lederer**

***FHML Maastricht, Niederlande***

***Humanmedizin, Sommersemester 2017***

***4. Studienjahr***

### ***Vorbereitung und Anreise***

Bei der Vergabe der Erasmusplätze musste ich mich von meinem Wunschland Norwegen verabschieden und entschied mich relativ spontan für Maastricht, da mir das, für die Universität bekannte, „problem based learning“-System, sowie die Lage und die Möglichkeit auf Englisch zu studieren gefielen.

Nach dem Überstehen der Bürokratie – die ich mir im Übrigen anstrengender vorgestellt habe und mit der klar strukturierten Checklist und der Hilfsbereitschaft von Frau Adler gut machbar war - ging es für mich Anfang Februar nach Maastricht um dort mein Sommersemester zu beginnen.

Bei der **Anreise** nach Maastricht hat man mehrere Möglichkeiten. Ich kann dabei vor allem die Flugverbindung nach Düsseldorf oder Brüssel empfehlen. Von Düsseldorf gibt es schnelle (1 ½ h) und günstige Busse der DB und auch von Brüssel aus kann man Maastricht leicht mit dem Zug erreichen.

## **Wohnen**

Ich habe im Vorfeld zwar einige Male darüber gelesen, dass es das Einfachste ist ein Zimmer über „maastrichthousing“ zu mieten, mir kamen die Preise mit 500€ und mehr allerdings unverschämt hoch vor und so habe ich mich entschieden über die Facebook-Gruppe „[Maastricht Student Rooms - Search/Offer](#)“ ein WG-Zimmer zu suchen. Dabei empfiehlt es sich schon einige Monate vor Semesterstart mit der Suche zu beginnen. Die Konkurrenz bei der Zimmersuche sollte man nicht unterschätzen.

## **Universität und Lehre**

Gleich nach meiner Ankunft in Maastricht nahm ich an den „Introduction Days“ teil, die die Universität für alle Austauschstudenten organisiert hat. Dort bekam man die erste richtig gute Gelegenheit andere Studenten kennen zu lernen und erste Kontakte zu knüpfen. Ich persönlich hatte großes Glück und fand dort zufällig sehr gute Freundinnen, die mich das ganze Semester begleitet haben.

Außerdem gehörten eine Stadtführung und ein gemeinsames Abendessen zum Programm der zwei Introduction days.

Ein Wochenende später begann dann aber der Ernst auf der Uni. Generell habe ich die Blöcke *Digestion and Defense*, *Thinking and Doing II* und *Translational Neuroscience* absolviert, wobei Ersteres als das „Hygiene-Modul“ und Zweiteres als „Neurologie-Modul“ anrechenbar ist. *Translational Neuroscience*, ein sog. *Elective* am Ende des Semesters, dauert statt 8 Wochen nur 4 Wochen und ist 4 ECTS wert, die man als freie Wahlfachpunkte anrechnen lassen kann.

Die FHML Maastricht ist sehr stolz auf ihr PBL System (problem based learning).

Bei diesem System finden zwei Mal wöchentlich Tutorials in Kleingruppen (7-12 Personen) statt, für die man sich jeweils in Eigenregie vorbereiten soll. Zusätzlich hat man unter der Woche immer wieder Vorlesungen und ab und zu Praktika. Meiner Erfahrung nach, hängt die Qualität der Tutorials stark vom Tutor und der Gruppe ab. Da einem bei der Vorbereitung allerdings alle Freiheiten gelassen werden, hängt der Lernerfolg klarerweise von einem selbst ab.

Besonders genossen habe ich, dass bei die meisten Vorlesungen und Praktika von Experten aus dem jeweiligen Gebiet gehalten werden und die Lehre damit auf einem höheren Niveau und mit mehr Leidenschaft stattfindet.

Leider ist der Workload an der Universität während der Blöcke vergleichsweise hoch, da man ständig Tutorials, Präsentationen und andere assignments vorbereiten soll. Hat man

sich erst einmal daran gewöhnt, ist das allerdings auch gut machbar und die Vorbereitung für die Blocktests („Modulprüfungen“) am Ende der Blöcke fällt dementsprechend geringer aus als in Graz.

Zum Schluss sollte ich noch erwähnen, dass man als Erasmusstudent nur Kurse aus dem Bachelor des ITM (International Track Medicine) besuchen kann und man sich daher lieber darauf einstellen sollte, kaum oder gar keinen Patientenkontakt während des Semesters zu haben.

## ***Freizeit und Leben***

Maastricht ist eine Studentenstadt - auch wenn man das, an so manchem Wochenende an dem alle niederländischen Studenten nach Hause und alle Austauschstudenten auf Kurztrips abhauen, eventuell vergessen könnte. Übrigens gibt es im Sommersemester so gut wie keine Ferien, dafür allerdings sehr zahlreiche lange Wochenenden, die sich perfekt dafür eignen Kurztrips in die verschiedensten Städte zu unternehmen. Die Auswahl ist dabei, dank der praktischen Lage von Maastricht, sehr groß. (Amsterdam, Brüssel, Paris, London, Köln, Den Haag, Antwerpen,... um nur ein paar zu nennen, liegen nahe und sind mit dem Zug sehr gut und meist günstig zu erreichen).

Maastricht selbst ist allerdings auch nicht zu unterschätzen. Mir persönlich haben die gemütlichen Cafés in der Innenstadt und die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen mein Erasmussemester sehr versüßt. Es finden regelmäßig Konzerte, internationale Abendessen und viele andere Veranstaltungen statt. Besonders empfehlen kann



ich dabei die „FOODBANK“. Dort trifft man sich freitagnachmittags, beginnt gemeinsam Essen aus Lebensmitteln, die normalerweise im Container gelandet wären, zuzubereiten und genießt dann zusammen mit vielen – teilweise um die hundert Leute – das Abendessen im einmaligen Ambiente einer umfunktionierten Fabrik direkt an der Maas. Außerdem sollte man auch das „MANDRIL“ kennen lernen; ein Veranstaltungsort, wo immer wieder Yoga-, Capoeira-, Tanzkurse etc. angeboten werden.

Generell würde ich jedem empfehlen sich auch das Sportangebot der Universität anzusehen. Die Preise sind dort zwar höher als in Graz, allerdings ist es anders aufgebaut und man bekommt mit diversen Mitgliedschaften die Möglichkeit ins Gym oder in zahlreiche Kurse („walk-in classes“) ganz einfach ohne Voranmeldung zu gehen.

In Maastricht ist praktisch jeder mit dem Fahrrad unterwegs. Eines der ersten Dinge die man nach der Ankunft also tun sollte, ist sich nach einem eigenen Fahrrad umzusehen. Dafür gibt es einige Facebook-Gruppen sowie zahlreiche Bike shops in der Stadt. Beachten sollte man dabei allerdings zwei Dinge: diverse dubiose Typen zu meiden, die gestohlene Räder wieder verkaufen möchten und ein Fahrradschloss zu kaufen, das mindestens genauso viel wert ist wie das Rad selbst.

### **„Wieso Maastricht?“**

Diese Frage wurde mir relativ häufig von anderen regulären Studenten gestellt, die ihren Bachelor oder Master in Maastricht machen und offensichtlich nicht verstehen konnten, warum man sich diesen relativ hohen Arbeitsaufwand freiwillig für ein Erasmussemester antut. Ich habe durch meine Zeit in Maastricht allerdings gelernt, dass Auslandsaufenthalte trotz Unialltag wahnsinnig viele bereichernde Erfahrungen bieten und man sich mit ein wenig Eigeninitiative persönlich sehr weiter entwickeln kann. Ich durfte sehr interessante Menschen kennen lernen und bin froh mich aus meiner „Komfortzone“ begeben zu haben, um schließlich viele neue Situationen zu meistern.

### **Nützliche Seiten und Facebook-Gruppen:**

<http://mymaastricht.nl/>

<https://erasmusu.com/en/erasmus-maastricht>

<http://www.maastrichthousing.com/>

#### **Facebook:**

[NS Group-tickets Amsterdam](#)

[Sharing is Caring - Maastricht University](#)

[Rooms/ Kamer/ Zimmer in Maastricht](#)

[Maastricht Student Rooms - Search/Offer](#)